

**Bischof Christian Stäblein**  
**Wort des Bischofs rbb 88,8**  
**Samstag, den 26.06.2021**

Guten Morgen liebe Hörerinnen und Hörer,

der letzte Sonnabend im Juni ist traditionell der Christopher Street Liberation Day. Der Ursprung dafür ist der Aufstand von sexuell Diskriminierten am 28. Juni 1969 in New York. Da wehrten sich an jenem Tag die Menschen gegen herabwürdigende, willkürliche Kontrollen und Misshandlungen von Homosexuellen und Transsexuellen. Deshalb findet heute traditionell in Berlin ein Pride-Sternmarsch statt. Ein Teil dieses Sternmarsches beginnt unter dem Motto East-Pride, führt durch Ost-Berlin und beginnt in der Gethsemanekirche am Prenzlauer Berg mit einem Gottesdienst.

Warum das? Hier, in der Gethsemanekirche, trafen sich schon zu DDR-Zeiten Lesben in einer Gruppe, um als gesellschaftlich Ausgegrenzte Erfahrungen miteinander auszutauschen und um für ihre Rechte einzutreten. Eine ähnliche Gruppe mit Schwulen gab es in Treptow in der evangelischen Bekenntniskirche. An diese besondere Geschichte erinnert der Gottesdienst: an die Geschichte von gleichgeschlechtlich und verschiedenen Liebenden in der DDR. Unter dem Dach der Kirche hatten sie ein zu Hause. Da, wo vom lebendigen Gott die Rede ist, dem Gott, der frei spricht und frei macht - jenseits von dem, was Menschen festlegen und in Schubladen einsortieren. Ich bin froh und dankbar, dass die Kirchen in der DDR die Freiheit und Offenheit geschützt und hochgehalten haben. Ausgrenzung und Abwertung haben hier keinen Platz, Selbstbestimmung und Vielfalt dafür umso mehr. Eine Madonna mit Heiligenschein in Regenbogenfarben zierte den Gottesdienstraum in Gethsemane heute zum Gottesdienst. Womit wir beim Thema der vergangenen Woche wären. In Zeiten, in denen in europäischen Staaten gleichgeschlechtlich Liebende diskriminiert und ausgegrenzt werden, rüttelt der Fußball auf. Im Zeichen des Regenbogens, im biblischen Zeichen des Bundes mit der Vielfalt von Gottes Schöpfung.

Gestern wurde auch ein Gedenktag der evangelischen Kirche begangen, der Gedenktag des Augsburger Bekenntnisses. Dieses war und ist gewissermaßen das erste evangelische Bekenntnis, vorgetragen am 25. Juni 1530. Worum es dabei geht: das Vertrauen auf Gott zu erneuern, und zwar so, dass deutlich wird, dass allein dieses Vertrauen frei macht und keine Macht dazwischen über irgendwelche Leistungen oder Klassifizierungen die Nähe zu Gott beurteilen kann. Und das heißt auch: Die biologischen und sozialen Merkmale sowie die sexuelle Orientierung sagen nichts über die Zuwendung Gottes zum Menschen. Dazu bekennen wir uns heute in der Gesellschaft und in der Kirche. Ich denke: und das ist auch gut so. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Wochenende!